

nosse nostro correximus; barbaries enim et idiomata eius Teutonem adhuc affectantem repente Latinum fieri non patiuntur. Dieses Urteil Streckers ist in der Literatur seit 1951 mehrfach wiederholt worden, obwohl es nach den Ausführungen Schumanns¹¹⁾ in so kategorischer Form nicht aufrechterhalten werden kann. Die Nachricht Ekkeharts IV. scheint vor allem wegen des Begriffes ‚*vita*‘ auf das Waltharius-Epos nicht zu passen. Als repräsentativ für die Kritik in diesem Punkte können die Ausführungen von Süß¹²⁾ gelten: „Der Begriff der Vita, seit Sueton als literarisches Genos inhaltlich und formell definiert, erfuhr durch Einhard seine Wiederbelebung und vorbildliche Ausgestaltung. Hinreichende genealogische Angaben, Beschreibung der Taten ebenso wie des Charakters des Helden und die Darstellung seines Geschicks bis zum Tode, sind unerläßliche Bestandteile der antiken und mittelalterlichen Vita“. Dies ist schön gesagt, aber nicht wahr. Die Vita des frühen Mittelalters hat ihre Vorbilder in der patristischen Literatur; Einharts vereinzelter Versuch hat diese Tradition keineswegs beseitigt. Tatenbericht, Charakterschilderung und gleichmäßige Lebensbeschreibung von der Geburt bis zum Tod sind keine Kriterien der frühmittelalterlichen Vita; auch eine im wesentlichen episodische Reise-, Abenteuer- oder Wundererzählung kann *vita* heißen, wie etwa Hugeburcs Vita venerandi viri Willibaldi, die Vita S. Findani confessoris oder die Vita S. Fursei abbatis¹³⁾. Auf ein patristisches Vorbild dieser Viten-Gattung in der novellistischen Vita Malchi monachi captivi des Hieronymus hat Schumann (Waltharius-Literatur S. 16) hingewiesen.

Weiterhin wird bezweifelt, ob Ekkehart IV. mit seiner scharfen Kritik „ein Gedicht, das man einstimmig zu den Perlen der mittellateinischen Literatur rechnet“¹⁴⁾, gemeint haben könne. Jedoch um eine literarische Kritik aus dem 11. Jahrhundert an einem Werk des 9. oder 10. Jahrhunderts zu bewerten, dazu fehlt fast noch jede Voraussetzung. Es ist bekannt, daß nicht nur im 9., sondern auch im 11. und 12. Jahrhundert in großem Stil literarische Werke, besonders Viten der früheren Epochen umgearbeitet wurden; über die Eigenarten des jeweils neuen literarischen

¹¹⁾ Schumann, Waltharius-Literatur (Bibliographie Nr. 3) S. 14 ff.

¹²⁾ Süß (Bibliographie Nr. 7) S. 11.

¹³⁾ Hugeburc: Vita venerandi viri Willibaldi, MG SS 15, 86 ff. Zum Namen der Verfasserin Bernhard Bischoff, StMGB 49 (1931) 387 f. — Vita S. Findani confessoris, MG SS 15, 502 ff. — Vita S. Fursei abbatis, MG SS rer. Merov. 4, 434 ff. (unvollständig); J. Mabillon, Acta Sanctorum OSB Saec. II (Paris 1669) 300 ff.

¹⁴⁾ Streckert, MG Poetae 6 (1951) S. 1.